

Leipziger Tageblatt

und

N u z e i g e r.

N^o 129.

Mittwoch den 9. Mai.

1855.

Bekanntmachung.

Das Befestigen der Franko-Marken auf Kreuzbandsendungen geschieht jetzt immer häufiger der Vorschrift entgegen nicht auf das Band selbst, sondern so, daß nur die eine Hälfte der Marke auf das Letztere, die andere Hälfte dagegen auf den zu versendenden Gegenstand zu liegen kommt, wodurch die Sendung einen neuen Verschluss erhält.

Weil jedoch die vorgeschriebene Prüfung des Inhalts der Kreuzbandsendungen seitens der Postanstalten, der nothwendigen Beschleunigung dieses Geschäfts halber, durch nichts behindert werden darf, widrigenfalls angenommen werden muß, daß die Einsichtnahme in den Inhalt nicht geschehen soll und deshalb der Anfall des vollen Portos stattzufinden hat, so werden die Versender von gedruckten Sachen unter Band, wenn sie sich die Portoermäßigung für dieselben sichern wollen, hiermit dringend veranlaßt, das Aufheben der Marken ausschließlich auf den Streifen zu bewirken.

Leipzig, am 4. Mai 1855.

Königliches Ober-Post-Amt.
Röntsch.

Zu dem Aufsatze über Drainage in Nr. 121.

Erwiderung.

(Eingefendet.)

„Mit Gelehrten ist gut streiten“ ist deshalb ein wahres Sprichwort, weil Gelehrte unter einander über die Bedeutung von einer Menge Ausdrücke des wissenschaftlichen Sprachgebrauchs und viele Wahrheiten durch gleichartigen Bildungsgang von vorn herein einig sind, die sie den noch streitigen Thatsachen und Ansichten stillschweigend als zu Grunde liegend beiderseits anerkennen. Bei nicht oder weniger streng wissenschaftlich Gebildeten dagegen — das Einer durch die hohe Schule gelaufen oder Schriftsteller, selbst Lehrer sei, entscheidet hier nur sehr bedingt — findet es sich gar nicht selten, daß sie dergleichen Ausdrücke nur mit der Mühe so zu sagen aufgeschnappt, aber nicht dem geistigen Verstandesorgan einverleibt haben, nun aber, namentlich in so fern sie, was man Guada nennt, besigen, solche Ausdrücke mit wilder Hastigkeit, gleichviel ob mit gehauener oder gestochener Anwendung oder nicht, Anderen aufs Trommelfell brennen.

Mit einem solchen Nährtrüden hat es Schreiber Dieses zu thun. Es beginnt jener mit dem Satz: „Theoretiker gehen oft fehl, weil Theorien auf die Idee gebaut werden, nicht rein auf die Thatsache; sie geben idealische Normen für unsere keineswegs idealischen, ja nie als Ideale möglichen Zustände, die eben deshalb nicht durch Theorien, sondern durch Systeme geordnet werden können, welche sich auf, zu Abhilfe unserer Mängel gemachte Erfahrungen gründen. Theorien werden auch zur Rechtfertigung von Lasten und Verbrechen gebraucht und geben diesen damit eine Wurzel mehr, sich festzusetzen und das Gute zu überwuchern. Da sonach die Theoretiker nicht untrüglich sind, so dürfte gegen die von diesen ausgesprochenen Befürchtungen wegen der Drainagen etwas zu sagen nicht nutzlos sein“ — noch weniger nutzlos, füge ich hinzu, etwas zu sagen gegen diese Begriffsverwirrung und Unfähigkeit klar zu stylisiren.

Theorien, wenn sie diesen Namen verdienen sollen, werden niemals auf die Idee gebaut, sondern sind weit eher mit richtigen Ideen Eins und Dasselbe. Der Theoretiker oder Betrachtende richtet seine Aufmerksamkeit auf die zu betrachtenden Dinge oder Thatsachen, unterscheidet dieselben nach ihren Eigenschaften, den Einflüssen, unter welchen er sie erblickt, und den Wirkungen, welche sie erzeugen, stellt dann das sich als übereinstimmend Zeigende, sich stets Wiederholende, nach den allgemeinen Denkgesetzen zusammen und scheidet das als Regel sich nicht bemerkbar Machende aus. — Auf diese Weise bringt er in das Wesentliche der Thatsachen ein, zieht mit Umsicht brauchbare Schlüsse aus demselben und diese, die Resultate seiner absondernden Betrachtungen, bilden die Theorien, aus welchen die Thatsachen sich erklären lassen. In solchem Falle sind die Ausdrücke Theorie und Idee ganz gleichbezeichnend, bilden nicht sowohl einen Gegensatz zu den Thatsachen, sondern sind der Inbegriff des Wesentlichen derselben. Theorie bedeutet eigentlich Auszug, und Idee Absonderung, Vorstellung, System Zusammenfassung. Alle drei Ausdrücke werden, und zwar mit Fug, nicht selten als gleichbezeichnend gebraucht, indem man sich darunter den Inbegriff, ursachlichen Verband, das Wesen einer einzelnen Sache oder einer Anzahl, auch von Handlungen, Vereinigungen, Ereignissen denkt. Es zeugt also von großer Unklarheit der Begriffe des Verf. in Nr. 121, indem er die Theorie auf die Idee gebaut darstellt und beide dem System entgegensetzt.

Um eine Theorie, Idee oder ein System richtig zu begründen, ist es vor allen Dingen nothwendig, sich eines möglichst umfangreichen Beobachtungsmaterials zu versichern, und sich vor der definitiven Schlussziehung aus der Reihe der ihm begegneten Thatsachen nicht absichtlich oder unabsichtlich zu verbergen, daß ihm doch noch Gesichtspuncte der Beobachtung entschlüpft sein könnten; oder wo die Anregung zur Auffassung von Gesichtspuncten durch Einflüsse bedingt ist, welche ihrer Natur gemäß nur im Verlaufe längeren Zeitwechsels als hervortretend erwartet werden können, muß er auch seine Beobachtungen mit Unverdrossenheit ausdehnen, ehe er zu sagen sich erläßt, sie seien zur Schlussziehung oder, was dasselbe heißt, zur Aufstellung einer Erfahrung reif. So wenigstens hat man den Weg in Erfahrungswissenschaften einzuschlagen, zu denen manche unserer naturwissenschaftlichen Lehren der Medicin, Landwirtschaft, also auch diejenige über Drainage, Staatswirtschaft u. s. w. gehören. Durch ein derartiges vor- und umsichtiges Beobachten wird die Erfahrung, hier Theorie, sicher, sie wird praktisch, d. h. anwendbar unter ähnlichen Verhältnissen, und umgekehrt kann sich die Praxis ihrer bedienen, ohne in jedem neuen Falle die ganze Reihe der Beobachtungen oder wenigstens einen Theil derselben wiederholen zu müssen. Indem sich dergestalt die Praxis der Theorie bedient, wird die Praxis theoretisch. Praxis und Theorie, sobald sie sich gegenseitig ausschließen wollen, sind einseitig und blindend. In Verbindung mit einander werden sie sich beide nur fördern. Praktiker oder, besser gesagt, sich selbst dafür Ausgebende, welche sich sagen. Theoretikern als die Einsichtsvollen, Tüchtigen zur Ausübung schlechweg gegenüberstellen, legen dadurch crasse Selbstüberschätzung, dauerlichen Dünkel an den Tag, mit denen, als Ausflüsse aus denselben, Unwissenheit, sehr beschränkter Verstand und Gemeinheit des